



# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 29.

Mittwoch den 4. Februar.

1885.

Wierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zudruckerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Nach § 36 der Bau-Polizei-Ordnung für das platte Land des Regierungs-Bezirks Merseburg vom 13. März 1876 — Amtsblatt de 1876 Stück Nr. 12 Extrabeilage — ist die Anwendung von Holz und Stroh zur Bekleidung der Giebel eines Gebäudes nicht mehr zulässig und wo dergleichen Holz- oder Brettgiebel noch vorhanden sind, müssen dieselben binnen 10 Jahren vom Tage der Publikation dieser Verordnung an gerechnet, das ist bis spätestens **1. April 1886** entfernt werden, der gleiche Termin ist aber im § 21 Absatz 3 der obigen Verordnung auch für die Beseitigung der noch vorhandenen Schornsteine aus Lehmsteinen, Lehmzapfen oder Lehmstachwerk festgesetzt worden.

Die Besitzer der Gebäude mache ich auf diesen Termin mit der Anweisung aufmerksam, mit der Entfernung der Holz- und Brett-Giebel sowohl als der oben bezeichneten Lehm- oder Widel-Essen in ihren Gebäuden schon jetzt vorzugehen, damit nach Ablauf der obigen Frist die Anwendung von Zwangsmaßnahmen entbehrlich ist.

Die Herren Orts- und Gutsvorstände veranlasse ich aber noch ausdrücklich, die vorstehende Bekanntmachung alsbald noch besonders zur Kenntniss der Einwohner ihres Bezirks zu bringen.

Merseburg, den 28. Januar 1885.  
**Der königliche Landrath.**  
Weidlich.

### Bekanntmachung.

Das Sommer-Semester am königlich pomologischen Institute zu Proskau in Schlesien beginnt Anfang April.

Der Unterricht umfasst während des zweijährigen Curfus aus dem theoretischen und praktischen Gebiete:

- Hauptfächer:** Bodenkunde, Allgemeiner Pflanzenbau, Obstkultur, insbesondere Obstbaumzucht, Obstkenntniss (Pomologie), Obstbenutzung, Lehre vom Baumschnitt, Weinbau, Gemüsebau, Treiberei, Handelsgewächsbau, Landschaftsgärtnerei, Gehölzzucht und Gehölzkunde, Planzeichnen, Zeichnen und Malen von Früchten und Blumen, Feldmessen und Nivelliciren.
- Begründende Fächer:** Mathematisches, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik, Krankheiten der Pflanzen, mikroskopische Nebungen.
- Nebenfächer:** Buchführung, Encyclopädie der Landwirthschaft.

Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Beibringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, im Januar 1885.

**Stoll.**

### Holzverkauf.

In der Dölauer Heide sollen am  
**Montag den 9. Februar,**  
von **Vormittags 10 Uhr ab,**  
auf dem **Waidkater:**

- Brennhölzer:** circa 11 rm eichene, 82 rm kieferne Kloben, 120 rm kieferne Knüppel, 80 rm Abraum, 11 rm Besenreisig, 6 rm Dornen;
  - Nagelhölzer:** circa 4 Eichen mit 4 km, 80 Kiefern mit 57 km, 15 Hundert kieferne Stangen, IV. Klasse,
- vom Einschlage trodener Hölzer verkauft werden. Der Forstaußseher Arnold in Dölau wird auf Verlangen vor dem Termine die Hölzer an Ort und Stelle zur Besichtigung nachweisen.  
Schkeuditz, den 31. Januar 1885.

**Königliche Oberförsterei.**

## Redactioneller Theil.

### Zur Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin, 3. Februar.  
Im mecklenburgischen Wahlkreise Malchin-Waren hat am Sonnabend die Erstwahl zum Reichstage für den verstorbenen Abg. v. Malchow stattgefunden. Soweit bisher bekannt, hat der freisinnige Kandidat Gutspächter Wilbrandt in den Städten 4777 Stimmen (766 mehr als am 28. October), der konservative Kandidat v. Hirschfeld 1006 (75 mehr als am 28. October) erhalten. Den Ausschlag giebt das platte Land. Am 28. October wurden abgegeben 5992 freisinnige und 7410 konservative Stimmen.

— In Frankfurt a. M. wird am 11. März eine Conferenz der Vertreter sämtlicher statistischer Centralstellen Deutschlands stattfinden zur Vorbereitung eines Beschlusses des Bundesrathes betreffs der am 1. December d. J. stattfindenden Volkszählung.

— Die Eröffnung des Welt-Post-Kongresses in Lissabon, die am Sonntag erfolgen sollte, ist um einige Tage verschoben worden, weil der portugiesische Handelsminister, der dem Kongreß präsidiren sollte, seine Entlassung gegeben hat.

— Der König von Bramiah (Nordwestafrika) hatte dem Kapitän der deutschen Korvette „Ariadne“ den Wunsch ausgesprochen, sein Land unter deutsches Protectorat gestellt zu sehen. Das Verlangen wurde abgelehnt, da Frankreich auf dies Gebiet Ansprüche hat. Dagegen ist das von den Flüssen Bramiah und Dubrica umgrenzte Land Capitay in Gegenwart des Königs von Capitay durch Aufhissen der deutschen Flagge am 2. Januar Seitens des Kapitans Chüden unter deutschen Schutz gestellt.

**Schweiz.** Die Anarchisten wollen sich

für das straffe Vorgehen der schweizer Bundesregierung gegen ihr Treiben rächen und haben mit einem Attentat gegen den Bundespräsident in Bern gedroht. So schnell wird die Ausföhrung wohl nicht von Statten gehen.

**Großbritannien.** Endlich ist Friede und Freude in London eingelehrt, d. h. eigentlich nur im englischen Ministerium des Auswärtigen, das mit den Verhandlungen über die Regelung der ägyptischen Staatsschuld seine liebe Noth hatte. Es wird also eine neue Anleihe unter Garantie aller Mächte aufgenommen und damit noch einige weitere Reformen verbunden werden. Hoffentlich hilft das dem müden ägyptischen Gaul wieder auf die Beine.

— In ganz England ist man jetzt hinter muthmaßlichen Dynamitattentäter und stellt lange und breite Verhöre an. Besonders ist aber dabei nicht herausgekommen. In London selbst halten die Genier die Behörden durch Drohbrieffe in permanenter Aufregung.

— Aus Afrika kommt die Nachricht, daß man hofft, im Vetschuanalande den Frieden zwischen Boern und Engländern erhalten zu können.

**Orient.** Aus Khartum und Umgegend liegen keine neueren Nachrichten vor. Jedenfalls besteht die Verbindung zwischen General Gordon, der übrigens am 28. Januar seinen Geburtstag (geb. 1833) feierte, und den Engländern unter Generalmajor Stewart, dessen Wunde aus den letzten Gefechten schnell heilt. Wolseley dürfte auf dem Marsch nach dem Nil zu Stewart sein.

### Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 4. Februar.  
1695. Feldmarschall Dessingier f.  
1884. Schlacht bei el Teb.

Merseburg, 3. Februar.

—r. [Theater.] Auf allseitig geäußerten Wunsch hin, hat sich Frau Director Königs entschlossen, noch eine Nachmittags-Vorstellung, hauptsächlich für Kinder morgen Mittwoch Nachmittags zu veranstalten; dieselbe findet sogar bei ermäßigten Preisen statt und ist das Nähere aus dem betreffenden Inzerat in heutiger Nr. zu ersehen. Wir können nur immer wieder unsern Lesern den Besuch der Vorstellung anempfehlen und sind gewiß, daß die Besucher nach Beendigung der Aufföhrung mit uns darin übereinstimmen werden, daß das, was geboten wurde, zum mindesten auf die Bezeichnung „prächtig“ Anspruch erheben darf. Viele werden es gewiß bedauern, nicht auch die vorhergegangenen Vorstellungen besucht zu haben.

(\*) Lichtmeß. Der gestrige Lichtmeßtag führte sich sonntig ein. Der alten Bauernregel zufolge würde dann Nachwinter zu erwarten sein. **Nous verrons!**

\* Das Magdeb. Infanterie-Regiment Nr 10 fordert diejenigen jungen Leute, welche am 1. October in das Regiment als dreijährig

Freiwillige eingestellt zu werden wünschen, auf, sich möglichst vor dem 1. April bei dem Regiments-Kommando in Stendal zu melden.

X Der erste Monat des neuen Jahres ist vorüber, und es werden ihm nicht Viele Thränen nachweinen. Freilich, daß er doch wenigstens eine kräftige Idee von Winterfreuden brachte, und auch von Winterleiden, denn mancher vorwichtige Held auf der blanken Eisfläche hat wohl die Kälte des Wassers erprobt, war recht hübsch von ihm, aber im Allgemeinen sieht man, d. h. viele Leute, den Januar in jedem Jahre lieber scheiden, als kommen. Er ist der Sparmonat und Zahlmonat! Das Letztere vor wegen der bekannten Papiere, und das Erstere als Folge davon, und mancher Geschäftsmann weiß recht gut, weshalb er in den ersten Wochen des Neujahres sonst häufig sich einstellende Kunden so selten sieht. Es hat eben Alles seine Gründe! Nun sind die langen 31 Tage aber glücklich vorüber und der Februar mit seinen 28 schaut aus ganz andern Augen. Er ist der Liebling aller Hausfrauen, die mit einem monatlichen Wirtschaftsgelde zu rechnen haben und das ist wiederum erklärlich. Zu ihm hat's mit dem gefährdeten Defizit im eigenen Haushaltsetz so leicht keine Noth, oder es stellt sich wohl gar ein bequäglich Ueberfluß heraus, der gerade zu Paß kommt für die letzten Tage des Faschings.

† Eine internationale Bienenzucht-Ausstellung soll vom 1. Mai bis 1. Sept. unter Leitung des Vorstehers des Märkischen Centralvereins für Bienenzucht, Herrn G. Wähler in Pankow bei Berlin stattfinden.

\* Die Sächsische Vieh-Versicherungs-Vant in Dresden hat im verfloffenen Geschäftsjahr wieder einen glänzenden Erfolg erzielt. Mit größter Genehmigung kann dieses vertrauenswürdig, exact geleitete Institut — beinahe das größte derartige im deutschen Reich — auf die erreichten Resultate zurückblicken. Die Zugänge an neuen Versicherungen und Prämien sind gegen das Vorjahr bedeutend gestiegen, ebensowohl die Prämien-Referve, welche durch erheblichen Ankauf weiterer Wert-

papiere mehr wie gedeckt ist. Alle berechtigten Schadfälle wurden wieder in voller naturartlicher Höhe prompt ansgeahlt. Der Reserve-Fond konnte eine ansehnliche Vergrößerung erfahren und läßt die finanziell gesunde Lage der Vant nicht zu wünschen übrig. Der sibirien-freilichen Verwaltung sowohl, als auch der Erhebung fester Prämien ohne jeglichen Nach- oder Zusatz hat das Institut den bedeutendsten Aufschwung zu verdanken. Daher sind auch die der Vant entgegen gebrachten Sympathien von Behörden, landwirthschaftlichen Vereinen und Großgrundbesitzern erklärlich. Der interessante detaillirte Jahresbericht verdient durch das beigefügte reiche statistische Material besondere Beachtung. Veröffentlicht waren bis ult. 1884 Mart 83,691,061. und bezahlte Schäden Mart 1,439,532,30. (Siehe heutiges Haupt-Agenten-Gesuch.)

[†] Endlich ist man darauf aufmerksam geworden, daß das von den Behörden verwendete Papier doch zu wenig Dauerhaftigkeit habe. Es ist gewiß von vielen bereits unangenehm vermerkt worden, daß die gerichtlichen und notariellen Urkunden, nicht minder die Erkenntniße vergeblich und durchreißen; es ist der Wille an maßgebender Stelle, daß dauerhaftes Papier zur Verwendung kommen soll, und es ist ein Irrthum, wenn man annimmt, es werde solches nicht mehr fabriziert. Ein jeder, welcher berechtigt sich über die Mangelhaftigkeit des verwendeten Papiers beschweren kann, der möge die Urkunde zurückweisen und um eine haltbare Ausfertigung bitten; sofern dem Antrage nicht entsprochen wird, möge man im öffentlichen Interesse sich unmittelbar bei dem betreffenden Chef beschweren. (Urkunden-, Büttel- und holzfreies Papier ist in unserer Expedition zu bekommen. D. R.)

### Unglücksfälle und Verbrechen.

† Bei einer dieser Tage bei Kassel stattgehabten Hofjagd, wurden von den Soldaten, die man als Treiber verwendet hatte, 4 durch Schrotzsilbe verwundet.

† Aus Worms wird gemeldet: Drei Fabrikarbeiter aus Birstedt, welche ihre Arbeit plöglüch verließen und den vollständigen Lohn heraus-

bezahlt haben wollten, zogen, als dies verweigert wurde, Pistolen hervor und schossen auf den Aufseher, verletzten diesen aber glücklicherweise nicht. Die Excedenten wurden sofort festgenommen.

† Aus Freiburg sind zwei Studenten wegen sozialistischer Untriebe ausgewiesen.

† In Pittsburg (Pennsylvanien) hat eine Gasexplosion stattgefunden. Mehrere Häuser wurden beschädigt, verschiedene Personen getödtet oder verwundet.

### Bermischtes.

\* Der Kaiser empfing am Sonntag Mittag die Präsidien des preussischen Herrenhauses und Abgeordnetenhauses, und am Montag den General-Lieutenant von Duppel-Brönikowski, sowie den Obersten Hann von Weyhern. Nachmittags unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Zum Diner waren keine Einladungen ergangen.

\* Die Großherzogin von Baden litt während der letzten Wochen an einer Gesichtsschwulst und mußte deshalb das Zimmer hüten. Die Unpäßlichkeit, mehr unangenehm als schmerzhaft, kann jetzt als befeitigt gelten.

\* Die verwitwete Prinzessin Heinrich der Niederlande, älteste Tochter des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, hat sich mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg verlobt. Der Prinz geb. 1843, ist russischer General und Commandeur der 3. Brigade der 2. Garde-Kavalleriedivision in Warschau. Die Prinzessin ist 1855 geboren und seit 1879 verwitwet.

\* Aus America wird gemeldet, daß sich in Chicago die Moskischen Anarchisten bewaffnet und ein Corps von 2000 Mann gebildet haben. Militärische Exercitien werden fleißig abgehalten. Verschiedene amerikanische Blätter weisen darauf hin, daß diese Freiheit denn doch etwas zu weit gehe.

## Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

31] Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

„Ich erkundigte mich also und erhielt eine Erklärung, die zuerst den Wunsch, mich hier einzulogiren, in mir erweckte. Ich konnte nämlich Nichts weiter erfahren, als daß es am allgemeinen das öde Haus nannte, daß es seit vielen Jahren unbewohnt und nach allgemeiner Annahme auf Abbruch zu verkaufen sei. Das war nach meinem Geschmack.“

„So Etwas kann natürlich nur in ganz großen Städten vorkommen“, sagte Duprat. „Aber es wundert mich, daß Sie hier noch keinen Besuch aus dem „Fuchsbau“ empfangen haben.“

„Wah! Wer vermuthet solche Wohnlichkeit hinter diesen trüben Mauern und den immer geschlossenen grünen Fensterladen. Auch ich glaubte, das Haus sei ganz leer, und so wird es wohl Allen hier gehen.“

Dryden legte eben seinen Oberrock ab, um zum Feuer zu treten, als er plötzlich erblickend inne hielt.

„Alle Wetter!“ rief er, in seinen Taschen suchend. „Was ist denn das? Mein Portefeuille — ich hab es, bei Gott! — verloren!“

„Verloren?“ riefen Niston und Duprat mit dem gleichen Entsetzen.

„Ja — ja, verloren — Hölle und Teufel!“

„Dasselbe, welches Du gestern Abend in meinem Hause —“

„Vollgepropt mit falschen Banknoten!“ rief Dryden verzweifelt.

Niston warf einen erschrocken Blick auf den angeblichen Steiner. Dieser aber sagte zu seiner Verwunderung: „Sie entsetzen sich, Niston, ich auch. Ich weiß Alles. Aber was ist nun zu thun? Wo meinst Du es denn verloren zu haben, Dryden?“

„Bei der verd . . . Klettere natürlich!“ rief dieser wüthend. „Daß mich auch der Teufel plagten mußte, Dich gerade heute nach dem „Fuchsbau“ zu führen.“

„Doch keine Legitimation darin?“ fragte Niston.

„Ich weiß es im Augenblick nicht genau. Ich glaube nicht; bin sonst wenigstens sehr vorsichtig; aber — halt! Duprat!“

Er rief den Namen in Tone des Entsetzens, und die gleiche Empfindung malte sich seltsamer Weise bei Nennung dieses Namens auf dem Antlitz Nistons, was die anderen Beiden aber nicht bemerkten.

„Was?“ fragte Duprat mit veragender Stimme.

Er ahnte nichts Gutes.

„Ich glaube — ich fürchte —“

„Was?“

„Daß ich das Couvert des Briefes, welchen Du mir zum Besen gabst —“

„Doch nicht ins Portefeuille gesteckt hast?“ vollendete Duprat.

„Ich — weiß es nicht gewiß.“

„Nicht wissen — fürchten — glauben — nicht wissen!“ raste Duprat. „Mensch, so besinne Dich doch! Meine Existenz steht ja auf dem Spiele; unser ganzer künftiger Plan zerfällt in Nichts. Wir sind Verbrecher, wenn das Couvert im Portefeuille steckt. Es trägt meinen Namen. Und wenn ich heran sollte —“

„So würdest Du uns preisgeben?“

Duprat lachte wild auf.

„Warum sollte ich Dich schonen“, entgegnete er, „durch dessen Unvorsichtigkeit —“

Dryden, durch die verzweifelte Lage zu einem fähnen Entschlusse gedrängt, griff blitzschnell nach einem auf dem Tisch liegenden großen Messer, welches er seinem Freunde von rückwärts in den Nacken stoßen wollte.

Aber Nistons Arm fuhr dazwischen und entwaffnete ihn.

„Halt! Keinen Mord hier!“ zischte Dieser.

„Was? Mord?“ schrie Duprat, sich wendend.

„Wer — wer wollte — ha! Dryden — Du wolltest Deinen Freund — ermorden?“

„Nicht meinen Freund“, entgegnete Dryden voll ohnmächtiger Wuth. „Den Verräther wollte ich aus unserer Mitte bannen, den Strick zerbrechen, welchen Du in Gebanden schon um unsere Nacken gelegt hattest. Ich bin ein Falschmünzer und wie Niston hier zu jeder Rettungsthat bereit. Du aber bist ein Glender — ein Feigling, welcher nicht den Muth hat, die Last seines Vergehens allein zu tragen.“

„Meines Vergehens?“ knirschte Duprat.

„Kennst Du es mein Vergehen, weil ich dumm genug war, mich von Dir beschwären und in

dieses Geschäft wider meinen Willen hineinzuziehen zu lassen? Was hatte ich nöthig, Deine falschen Banknoten bei uns einzusmuggeln?“

„Was Du es nöthig hattest?“ lachte Dryden heiser.

„Das hast Du ja alle Tage vor Augen, wenn Du zwischen Deinen Wohnungen in der Promenadenstraße und auf dem Pfahweg hin und her gehst. Nicht Du, aber Deine grenzenlose Eitelkeit, Dein Hochmuth und Dünkel benötigten eines solchen Mehraufwandes; und weil Du Deinen Chef noch nicht genug in Händen hattest, um ohne Scheu schon einen Griff in seine Kasse zu thun, griffst Du einstweilen zu den falschen Banknoten, die Du ihm für die echten hinlegtest. Ich verhalf Dir zu dem Leben eines Biton; und zum Dank dafür willst Du mich vernichten?“

„Ebenso antworte ich Dir“, schrie Duprat; „ich verhalf Dir zu dem raschen Umsatz Deiner falschen Scheine. Und dafür willst Du mich tödten? Tritt mir offen entgegen, und dann will ich mit Dir ringen auf Tod und Leben. Von hinterwärts trifft nur der Mordschänder.“

Dryden machte eine Bewegung gegen Duprat, aber Niston stieß ihn zurück. In seinen alten Armen wohnte eine Kraft, die ihre vereinten Kräfte noch mächtig überragte.

„Keinen Kampf, sage ich!“ donnerte er. „Ich will kein Blutvergießen hier.“

Dryden war unfaßbar zur Wand gestossen; er rief sich die wunde Stelle.

„Wenn nicht hier, dann wo anders“, knirschte er. „Den Verräther ereilt man überall.“

Duprat veruchte zwar zu lachen, aber es wollte ihm nicht gelingen. Er vermochte den bösen Blick Drydens nicht zu ertragen.

Zwischen Beiden stand jetzt hoch aufgerichtet Niston, nach jedem der Combatanten einen seiner genaltigen Arme ausstreckend.

„Setz Ruhe im Sturm!“ sagte er. „Wir sind einer Gefahr mit knapper Noth entronnen, wir wollen uns in eine zweite nicht leichtsinnig stürzen. Noch ist nicht erwiesen, daß das Couvert mit Duprats Adresse im Portefeuille sich befindet, und noch steht Duprat nicht vor seinen Richtern.“

(Fortsetzung folgt.)

\* Lord Walsingham, ein britischer Pair, ist jüngst ganz unerwartet in den Besitz eines Vermögens von etwa 100 Millionen Mark gelangt. Der Ururonekel desselben begab sich vor vielen Jahren nach Indien und erwarb sich dort großen Reichtum. Er starb in Indien und vermachte sein ganzes Vermögen seiner Schwester, Miß Jennings, die in Irland wohnte. Unerklärlicherweise erhielt diese Namens nichts. Nachricht davon, daß sie zur Universalerin ihres Bruders, den man verschollen glaubte, eingesetzt sei. Das Geld war in der Bank von England deponirt und lag dort bis Ende vorigen Jahres, als die Bankbehörde die Nachkommen von Miß Jennings ersuchte, sich zu melden. Mit den angelaufenen Zinsen hat die Erbschaft die angegebene Höhe erreicht.

\* Die der Königin von Serbien gehörigen Diamanten (im Werthe von 40 000 Fr.), die auf der Post gestohlen waren, sind jetzt wieder aufgefunden. Der Dieb war ein serbischer Postbeamter.

\* Aus Bombay wird gemeldet, daß Don Carlos und Herzog Paul von Mecklenburg zusammen das Innere von Indien bereisen, der erstere unter dem Namen eines Herzogs von Kaffilin, der letztere unter dem eines Freiherrn von Malchin.

\* Aus Teheran wird gemeldet, daß die deutsche Gesandtschaft daselbst sich aller nur möglichen Ehren seitens des Schahs von Persien und der persischen Großwürdenträger erfreut. Der Gesandte von Braunschweig ist mit zum Theil recht werthvollen Geschenken überhäuft worden.

\* In Wiesbaden sind wiederholt Fälle vorgekommen, daß Schuljungen „in den Wilden“ auszureißen versuchen. In fast allen Fällen haben sich die Flüchtlinge durch Diebstähle und Unterschlagungen (einmal 400 Mk.) Reizmittel verschafft.

\* Zur Besie der Schwarzwälder Dorfgeschichten stimmt wenig die folgende echte Schwarzwälder Geschichte, wie sie dortige Blätter erzählen. Der Schultheiß in R. ging in etwas stark angeheitertem Zustand nach Hause, fand aber leider, als er die Thür zuschließen wollte, den Hauschlüssel nicht. Zu seinem Unstern regnete es tüchtig. Um sich einigermaßen vor der Nässe zu schützen, legte er sich ohne Bedenken in den — Schweineestall. Er schlief sofort ein. Da kam das große zahme Mutter-schwein, das er mit eigenen Händen zu füttern pflegte, und leckte ihm das Gesicht und im Schlaf murmelte der Schultheiß: „So ischt's recht, morge, ischt Amtsverammlung, und do muß mer sauber rasirt herkommen!“

\* Das Zählen in Surinam. Die Zählungsmethode des Decimalsystems ließe sich allenfalls auf die zehn Finger der beiden Hände zurückführen. Die Eingeborenen in Surinam nehmen gleichfalls zum Zählen die Finger der Hand zu Hilfe; beim fünften angelangt, sagen sie nicht wie wir: fünf, sondern: eine Hand. Beim sechsten oder siebenten Finger der zweiten Hand zählt man: eine Hand und ein oder zwei Finger; beim zehnten heißt es dann: zwei Hände; bei fünfzehn sagt man: drei Hände; bei zwanzig aber nicht mehr: vier Hände, sondern: ein Mensch. Die Zahl Vierzig bezeichnet man so mit: zwei Menschen; hätte man beispielsweise siebenundvierzig auszusprechen, so heißt es dafür: zwei Menschen, eine Hand und zwei Finger. Auf diese Weise zählt man bis hundert, für welche Zahl fünf Menschen gilt, und darüber hinaus bis in die Tausende. Für große Bankgeschäfte muß das ein besonders bequemer Modus sein.

\* Eine heitere Episode spielte sich dieser Tage vor dem Pester Geschworenengerichte ab, wofür der Prozeß gegen den Redacteur der „Arbeiter-Wochenschrift“ verhandelt wurde. Der Verteidiger Polonyi hatte eben sein Plaidoyer beendet, als ein Mann den Verhandlungssaal betrat und einem der Geschworenen einen Brief von seiner Frau übergeben wollte. Bekanntlich dürfen die Geschworenen während der Verhandlung mit Niemandem sprechen, geschweige dann schriftliche Informationen empfangen. Der die Verhandlung leitende Präsident des Gerichtshofes, Krázt, sah sich daher genöthigt, den Brief zu übernehmen und zu öffnen. Nach langem erwartungsvollem Schweigen des Auditoriums und

gespannter Aufmerksamkeit der Geschworenen entzifferte der Präsident den Inhalt des Briefes und theilte dem betreffenden Geschworenen mit, daß seine Frau von ihm zu wissen wünsche — ob sie für die heutige Vorstellung im Deutschen Theater eine Loge oder Sperlische besorgen solle. Der Geschworene, welchem sichtlich ein Stein vom Herzen gefallen zu sein schien, ersuchte sodann den Präsidenten, dem Voten die Auskunft zu erteilen, daß seine Frau nach ihrem Belieben handeln könne. Mit dieser Antwort wurde der bedrückt dreinschauende Vote, ein biederer Hausmeister, entlassen und die Verhandlung, welche während dieser Zeit suspendirt worden war, konnte unter andauernder Heiterkeit sämtlicher Anwesenden ihren Fortgang nehmen.

\* Eine Zwerg-Geburt. Am 29. Dec. v. J. gab Frau Charles Tracy in Kingsbridge, N. Y., einem Knäblein das Leben, das ein würdiger Konkurrent des allbekanntesten „kleinen Däumling“ zu werden verspricht. Der kleine neue Weltbürger wiegt nämlich nach der „N. Y. H.-Z.“ genau elf Unzen, ist sechs Zoll lang, dabei aber vollkommen lebensfähig, ja sogar mit einer verhältnißmäßig kräftigen, völlig normal entwickelten Lunge behaftet. Die Eltern des hoffnungsvollen Säuglings, dessen Körperlein von Daunen und Geißelfinger eines vierzehnjährigen Kindes umpannt werden kann, sind völlige Normalmenschen, ebenso wie seine drei Geschwister.

**Bakanzliste (4. Armee-corps.)**

Das Postamt Ansbach sucht einen Padetträger, 680 M. Gehalt, (bis 850 M. steigen) und 108 M. Wohnungsgeld, Kaution 200 M. durch Abzüge. — Postamt Staßfurt: 1 Padetträger, 894 M. Gehalt, 200 M. Kaution. — Postamt Elbige: 1 Landbriefträger, 510 M. Gehalt, 60 M. Wohnungsgeld, 200 M. Kaution. — Postamt Egelin: 1 Landbriefträger, 540 M. Gehalt, 72 M. Wohnungsgeld, 200 M. Kaution. — Postamt Halbesstadt: 1 Landbriefträger, 570 M. Gehalt, 144 M. Wohnungsgeld, 200 M. Kaution. — Postamt Reuden: 1 Landbriefträger, 600 M. Gehalt, 200 M. Kaution. — Postamt Gera: 1 Briefträger, 800 (— 1350 M.) Gehalt, 144 M. Wohnungsgeld, 400 M. Kaution. — Postamt Rudolstadt: 1 Briefträger, 800 (— 1350 M.) Gehalt, 108 M. Wohnungsgeld, 400 M. Kaution.

**Lotterie.**

— (31. Januar.) Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 171. Königl. preuss. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn von 90000 Mark auf Nr. 41086. 4 Gewinne von 6000 Mark auf Nr. 6910 39200 47724 80336. 45 Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 4774 9318 10899 11650 11889 16214 16594 17363 18584 20757 21778 27741 27955 27971 32808 36926 44803 47412 47639 47957 48611 48663 50451 51492 52458 53072 54230 54839 58964 59141 67044 67672 75846 75992 77175 79882 83476 83526 85031 87044 89823 90292 91208 93629 94130.

— 2. Klasse 107. Königl. Sächs. Landes-Lotterie. (Leipzig, 2. Februar.) 40000 Mark auf Nr. 69359. 20000 Mark auf Nr. 41631. 5000 Mark auf Nr. 28777 54815 57746 62319. 3000 Mark auf Nr. 2557 19680 25881 58524 68102 99285. Gewinne à 1000 Mark auf Nr. 12540 19934 20226 23078 26908 32991 35942 46881 47168 52761 55324 57600 72895 79657 83500 85203 86979 99564.

**Militärisches**

\*\* Wie es heißt, wird in diesem Jahre das Kaiser-mantel in Begrit des 15. Armee-corps (Elsaß-Lothringen und Baden) stattfinden. Anderweitig wird auch behauptet, daß 1. und 11. Armee-corps würden in Westpreußen vor dem Kaiser vereint sein. Genauere Feststellungen sind wohl noch nicht getroffen.

**Jagd und Sport.**

— Vor etwa 14 Tagen wurde im Jagdrevier des Königl. Kammerherrn v. Stammmer auf Rittergut Camitz bei Torgau ein Einzelschwan (Cygnus musicus) geschossen; das Thier hatte ein Gewicht von 6 1/2 kg und 220 cm. Flügelspannweite.

**Kunst, Wissenschaft, Theater u. Musik.**  
Leipzig. Die Direction des Stadttheaters hat mit Frau Marie Geisinger ein längeres Gastspiel für den Monat Juni abgeschlossen.

\* Das Programm des 62. niederrheinischen Musikfestes, welches zum Andenken Bach's und Händel's gelegentlich deren 200 jährigen Geburtstag im Pfingsten unter Leitung des Herrn Dr. C. Reinecke, Director der Gewandhaus-Concerte in Leipzig stattfindet, ist folgendermaßen zusammengestellt: Erster Tag: Chor „Chre sei Gott“ aus dem Weichnachts-Oratorium von Bach; „In das Maltabian“ von Händel. Zweiter Tag: Concertante von Bach; C-moll-Symphonie von Beethoven; ausgewählte Nummern aus dem Alexanderfest von Händel; „Prometheus“: Symphonische Dichtung von Liszt; Finale aus den „Meistersingern“ von Wagner. Am dritten Tage kommen unter andern zur Aufführung: Ouverture zu „Manfred“ von Reinecke; Finale aus der unvollendeten Oper „Coreley“ von Mendelssohn; D-moll-Symphonie von R. Schumann; Ballettaus aus dem „Messias“ von Händel. Als Solisten sind bereits genannt: Joachim, Fräulein Spies aus Wiesbaden, Gubewus aus Dresden, Siehr aus München.

**Literarisches.**

Daheim. Die soeben erschienene Nr. 18 enthält Herrn Fortunatus Braunfahrt. (Fortsetzung.) Novelle von Moriz von Reichenbach. — Rautes Weltgeschichte. — Von Th. G. Pantenius. — Schiffsanfall und Rettung zur See. — Beim Blüthenfeste. Von Julius Stinde. — Unsere Sibsee-Inseln. I. Neu-Guinea. Mit fünf Illustrationen und zwei Karten. — Berednet. (So ftehung.) Roman von E. Bernhardt. — Am Familienfeste: Ein Schäferhündchen. Zu dem Bilde: Danfbares Publikum. Von G. Bever. — Kriegstelegraphie am Kamarian. — In unserer Spielede.  
Mit zwei illustrierten Beilagen: Prinz August von Württemberg. — Umfchau auf geographischem Gebiet. — Die Ermordung des Völkerraths Rumpff. — Der Hum in Westafrika. — Umfchau in fernem Landen.

**Theater in Leipzig.**

Neues: Wittmoß, 4. Februar. Niemi. — Altes: Wittmoß, 4. Februar. Anfang 7 Uhr Die große Glocke.

**Civilstands-Register der Stadt Merseburg**

Vom 26. Januar bis 1. Februar 1885.  
Eheschließungen: der Zimmermann W. A. Fröbns mit der gesch. Handarbeiterin K. U. geb. Gaudig, Zitzberg 13; der Handarbeiter J. F. R. Schmidt, Wilschinsel 1 mit A. M. Oberbe, Burgstr. 1; der Geschäftsführer Friedrich Karl Mangold, Untereilanderg No. 1, mit Friederike Anna Ernst, li. Zitzstr. No. 2; der Tischler Heinrich August Eduard Zachert mit Wilhelmine Auguste Ude, Neumarkt No. 12.  
Geborenen: dem Sattlermeister H. Döbe eine T., u. Ritterstr. No. 13, dem Pader F. Neutroff eine T., Saalstraße No. 3, dem herrschaftlichen Diener E. Sonntag eine T., Brauhausstraße No. 8, dem Mühlknappen F. Teubner eine T., gr. Ritterstraße No. 16, dem Gießermeister F. Finde eine T., Delgrube No. 6, dem Schuhmachereimstr. F. W. Schneider eine T., Windberg No. 5, dem Feuer-Societäts-Calculator B. Weste eine T., Oberbreitstraße No. 9, ein unebel. E., dem Schmied F. Rath eine T., Wilhelmstraße No. 1, dem Handarbeiter R. Hoffmann ein S., Hofmarkt No. 11, ein unebel. E., dem Bahnarbeiter A. Mittag ein S., Hofmarkt No. 9, dem Schuhmachereimstr. F. Schwacher eine T., Altenburger Schulplatz No. 6, dem Bahnarbeiter F. Göhle eine T., Dammstr. No. 9.  
Gestorbenen: der Deconome-Inspector Karl Otto Lindner, 69 J. 4 M., Herzenerweiterung, li. Ritterstr. No. 5; des pratt. Art. Dr. R. Krieg S. Rudolph Alfred, 19 J. 3 M., Lungenschwindsucht, Gethardtstr. No. 43; des verstor. Handarb. F. K. Pape Ehefrau Dorothee geb. Wächter, 73 J. 2 M., Lungentzündung, li. Zitzstr. 5; der Bahnarbeiter Friedrich Kummer, 34 J. 3 M., Lungenschwindsucht, Steinstr. No. 6; des verstor. Handarb. F. Grauert S. Heinrich Hermann, 7 M., Krämpfe, Margarethenstr. No. 4; der Revisor A. D. Herrmann Schmalz, 76 J. 1 M., Leberleiden, Rosenbl. No. 18; des Schmied A. Behr E. Anna Nina, 5 W., Brandroß, Saalstr. No. 6; des Deconom C. Wolf E. Johanne Wilhelmine Frieda, 6 J. 7 M., Diphtheritis, Elbigh-Str. No. 1; des Fellenhauer K. Semmelwald S. Friedrich Gustav, 6 J. 6 M., Bräune, Friedrichstr. No. 13; der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Ertz, 58 J. 7 M., Lungenschwindsucht, li. Ritterstraße No. 4; des Bräuers R. Walther E. Frieda Martha, 1 J. 5 M., Keuchhusten, Wagnersstr. No. 2.

**Handels-Blatt.**  
**Bonds-Börse.**

Berlin, 2. Februar. 4% Preussische Consohls 104.—, Discontogellschaft 207,40. Mainz-Ludwigshafener Stammactien 109,60. 4% Ungar. Goldrente 81,10. 4% Russische Anleihe von 1880 83,30. Deferr. Franz-Staatsbahn 509,50 Deferr. Credit-Actien 519.—. Tendenz: fest.

**Produkten-Börse.**

Berlin, 2. Februar. Weizen (gelber) Januar 166,— April-Mat 171,70 behaupt. — Roggen Januar 147,— April-Mat 147,20. — Mai-Juni 148,—, ruhig. — Gerste lc. 125—185.—. — Hafer Januar 144,75 — Spiritus loco 43,80. Jan-Febr. 45,10. April-Mat 47,10 matt. — Rüböl loco 52,20. Januar 52,20. April-Mat 52,50 M.  
Magdeburg, 2. Februar. Rand-Weizen 155—161 M. Weich-Weizen — — M., glatter engl. Weizen 146—156 M. Raub-Weizen 142—150 M., Rand-Weizen 144—147 M. Ebeolter-Weizen 158—180 M., Roggen 142—152 M., Hafer 136—146 M. per 1000 Kilo. — Rattofelfpir. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 43,70—44,20 M.

Verantwortlich: Gustav Leibold in Merseburg.

**Abonnements auf das laufende Quartal des „Merseburger Kreisblatt“ (mit seinen beiden Beiblättern: „Norddeutscher Wirthschafts Freund“ u. „Unterhaltungsblatt“) werden jederzeit von allen Reichspostanstalten, in Merseburg von den Ausgabestellen, den Herumträgern und der Expedition, Altenburger Schulplatz 5 entgegen genommen.**

## Vortheilh. Hausgrundstücks-Verkauf in Merseburg.

Ein auf hiesigem Neumarkt belegenes 2 stöck. Wohnhaus mit Thoreinfahrt, Seitengebäuden, Pferdeställen, großem Hof, Garten und sonstigem Zubehör ist sofort unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

**Paul Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

## Bäckerei-Verkauf.

Zwei schöne Hausgrundstücke in Halle u. Schkenditz belegen, worin seit langen Jahren die Bäckerei betrieben wurde, sind Familien-Verhältnisse halber bei geringer Anzahlung baldigst zu verkaufen.

**Paul Rindfleisch,**  
Auct.-Komm. u. Ger.-Tax. in Merseburg.

## Freiwilliger Grundstücks-Verkauf in Keuschberg.

Das dem Schlossermeister Franz Voigt zugehörige, in Keuschberg bei Dürrenberg belegene, zur Schlosserei eingerichtete Wohnhaus mit Hof, Stallung, Garten und ca. 1 1/2 Morgen Feld soll unter günstigen Bedingungen sofort durch mich verkauft werden.

Merseburg, den 29. Januar 1885.

**Paul Rindfleisch,**  
Auctions-Commissar u. Gerichts-Taxator.

## Zur Beachtung.

Ich vermittele Kauf-, Tausch- und Geldgeschäfte, fertige Kauf-, Tausch-, Pacht- und Miethsverträge, sowie Testamente, Sessionen, Quittungen, Klagen und deren Beantwortungen, sowie Nachlassinventarien, übernehme Abhaltung von Auktionen, Nachlass-Regulierungen und Verwaltungen von Grundstücken.

Kapitalien auf gute Hypotheken sind bei mir stets zu 4 1/2 Prozent zu haben.

Ich bin auch an Sonn- und Festtagen zu sprechen.  
Merseburg, Gothardstr. 8.

**R. Pauly,**

Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

## Stroh Hüte

zum Waschen und Modernisieren werden angenommen.

**Bertha Jungnickel.**

Die neuesten Formen liegen zur Ansicht.

## Pr. Grude-Coaks

in Fuhren vom Lager am Bahnhof offeriert zum Preise von 40 Pf. per Ctr.

**Ed. Klauss, Merseburg.**

## Merseburger Landwehr-Verein.

Der Sängerkorps des Merseburger Landwehr-Vereins beabsichtigt zum Besten der Unterstützungs-Kasse des Vereins, wie alljährlich, eine

## Abendunterhaltung

bestehend in Theater — zur Aufführung kommt: „Die relegirten Studenten“, Lustspiel in 4 Acten von N. Benediz. — und Gesangsvorträgen, zu veranstalten, welche **Sonntag, den 8. Februar cr., Abends 8 Uhr,** in der

● Kaiser Wilhelms-Halle ●

stattfinden wird.

Der Reinertrag soll es dem Verein ermöglichen, in immer wirksamerer Weise hilfsbedürftigen Mitgliedern Unterstützungen zu gewähren, und wird daher um rege Theilnahme, wie sie früher dem Verein in dankenswerther Weise zugewendet worden, ergebenst gebeten.

**Billets** (Sperres 1 Mk., nicht gesperrter 50 Pfg.) sind bei den Herren Kaufmann Wiese und Guttmacherstr. Bredtel, sowie an der Kasse zu haben.

Nach der Aufführung findet ein Längchen statt.

## Das Directorium.

**Kapitale** von jeder beliebigen Summe, Privat- und Bankgelder sind sofort auf gute Hypotheken zu 4-5 % verzinslich auszuliehen durch den Auct.-Komm. **Paul Rindfleisch** in Merseburg.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

## Bürger-Gesang-Verein.

Den geehrten Theilnehmern am Maskenball zur gefälligen Nachricht, daß die **Billets** mit Programm sowohl für Nichtmitglieder als auch für die Mitglieder bis **Donnerstag den 5. Februar, Nachm. 3 Uhr,** bei den Herren Kaufmann Reichelt u. Ad. Senckel entnommen werden können.

In den Festräumen selbst werden Eintrittskarten nicht ausgegeben. NB. Die electricisch erleuchteten Festsäle werden **précis 7 Uhr** geöffnet, den Anordnungen der Vorsteher bitten wir untergeordnet Folge zu leisten.  
**Der Vorstand.**

## Holz-Auction.

Dienstag den 10. Februar kommen in dem Forst des Ritterg. Zöschchen b. Merseburg (Güteramt) unt. d. i. Termine bekannt zu gebenden Bedingungen zur Auction:

- 1) von 10 Uhr ab: 25 Eichenabschnitte mit ca. 58 fm u. ca. 35-80 cm Durchmesser;
- 2) von 11 Uhr ab: ca. 70 rm Scheitholz, ca. 40 = Stockholz, ca. 140 = Abraum, ca. 400 = Unterholz.



Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein Wohnhaus **Nr. 18, Sigmundstr. Nr. 18,** sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen mit mir in Unterhandlung treten. **Karl Becker.**

Eine nach neuester Construction eingerichtete

## Rockwindmühle

mit starkem Wehlhandel ist wegen Todesfalles baldigst mit ca. 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Zu derselben gehören, außer Wohnhaus und Garten, 10 Morgen in unmittelbarer Nähe der Mühle gelegener sehr guter Acker und 2/3 Morgen Wiese. Näheres zu erfahren bei

**F. Götsche,** Löbjeun bei Halle a. S.

In einer Kreisstadt Thüringens kann ein flottes

## Garderobengeschäft

sofort unter günstigen Bedingungen käuflich übernommen werden. Jahrl. Umsatz 30 000 Mk. Gefällige Off. in der Exped. des Kreisbl. niederzulegen.

Eine Garcon-Wohnung mit Stallung ist zu vermieten **Poststr. 9.**

## Bergmann's Theer- / Schwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theer- / Seife vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blendende Haut. Vorkaufg à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

## Gotthardtsstr. 15

## Uhren-Handlung

Verfäht für Reparatur und Neuarbeit von

## Jul. Gläser, Uhrmacher,

Gotthardtsstr. 15  
vormals bei J. G. Ritz hier  
Gute Arbeit. Garantie. Solide Preise.

## Hauptagent!!

Die größte deutsche Vieh-Versicherung sucht unter günstigen Bedingungen hier oder anderwärts einen thätigen Haupt-Agenten. Tüchtige Vertreter anderer Branchen bevorzugt. Adr.: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

## Verein ehem. 12. Jüaren in Merseburg.

Freitag d. 6. Febr. cr., Abends 8 Uhr, **General-Versammlung** im „Thüringer Hofe“. **Der Vorstand.**

## General-Versammlung der Orts-Krankenkasse des Maurergewerks

Sonnabend, 7. Febr., Abends 6 1/2 Uhr, im Locale der „guten Quelle“.

Tages-Ordnung: 1) Zahlung der fälligen Beiträge, 2) Rechnungslegung vom Jahre 1884, 3) Ertheilung der Decharge, 4) Geschäftliches.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **der Vorstand.**

## Preuß. Adler.

Mittwoch den 4. Februar **Schlachtfest.**  
Littwoe Sommer.

## Theater in Merseburg.

**Kaiser-Halle.**  
Mittwoch, 4. Februar 1885  
**Unwiderruflich**

## Rektes Gastspiel

des Lustspiel- und Märchen-Ensemble's aus Wien unter Direction der Frau **Fanny König.**

Große Nachmittags-Vorstellung **Dornröschen,** Dramat. Märchen in 3 Acten von C. A. Görner.

Diesem folgt:

## Coth und lebendig,

Poße in 1 Act mit Gesang u. Tanz von J. Keitrop.

## Zum Schluss: Großer Zigeunertanz,

getanzv. Fel. Peppi u. Minna König.

In den Zwischenpausen Musik.

**Ermäßigte Preise der Plätze.**

Für Erwachsene I. Platz 60 Pf., II. Platz 40 Pf., Gallerie 20 Pf.

Für Kinder I. Platz 30 Pf., II. Platz 20 Pf., Gallerie 10 Pf.

**Anfang 5 Uhr.**

Die Direction.

## Pension.

Knaben, welche das Gymnasium besuchen wollen, erhalten von Osiern ab **gute Pension** mit Beaufsichtigung. Das Nähere sagt die Exped. des Kreisbl.

## Ein anständiges u. ehrliches Mädchen

von auswärts, das gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. März d. J. gesucht **Lindenstr. Nr. 1** parterre. Ein **goldener Ring** mit Stein ist vom Dom bis zur Altenburg verloren. Der ehrliche Finder erhält gute Belohnung in der Exped. d. Kreisbl.